

Barockorgel soll restauriert werden

Klingaer Heimat- und Musikfreunde bereiten Fördervereinsgründung vor

Parthenstein/Klinga. Hinter dem dicken Mauerwerk der Klingaer Dorfkirche verbirgt sich ein musikalisches Kleinod: eine Orgel barocken Ursprungs. Einst erbaut durch den Tauscher Orgelbauer und Bürgermeister Christian Schmidt war die Klingaer „Königin der Instrumente“ zu Ostern des Jahres 1744 geweiht worden. Seit diesem Zeitpunkt haben bis einschließlich 1961 insgesamt 17 Orgelbauer das Instrument „verbessert“ und teilweise gravierende bauliche und stimmliche Eingriffe vorgenommen.

Die Erforschung der Biografie der Klingaer Barockorgel hatte in den letzten Wochen und Monaten historische

Dokumente zutage gefördert, die diese Entwicklung im Detail belegen und nachvollziehbar machen.

Vor diesem Hintergrund haben sich in Klinga Freunde der Orgel mit dem Ziel zusammengefunden, die Rückführung des Instruments in ihren zuletzt belegbaren historischen Zustand mit barockem Klangbild in enger Zusammenarbeit mit der Kirche und den Denkmalschutzbehörden zu fördern. „Da ein solches Vorhaben einer breiten Unterstützung bedarf, will sich am Ostermontag, 25. April, 14.30 Uhr, in der Dorfkirche Klinga der ‚Förderverein für die Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel in der Kirche zu

Klinga‘ gründen“, kündigte Andreas Michel an. Einleitend wird Klaus Gernhardt, Orgelsachverständiger und Musikinstrumentenrestaurator, in einer Orgelführung auch klanglich den Zustand und das Potenzial des Instruments aufzeigen. Bei Kaffee und Kuchen soll im Anschluss die Vereinsgründung vollzogen werden.

Alle Interessenten und Freunde der Barockorgel zu Klinga sind herzlich eingeladen, an dieser mit Spannung erwarteten Veranstaltung teilzunehmen und die geplante Restaurierung des Instruments als zukünftige Vereinsmitglieder oder Sponsoren mit zu unterstützen.

Ralf Saupe

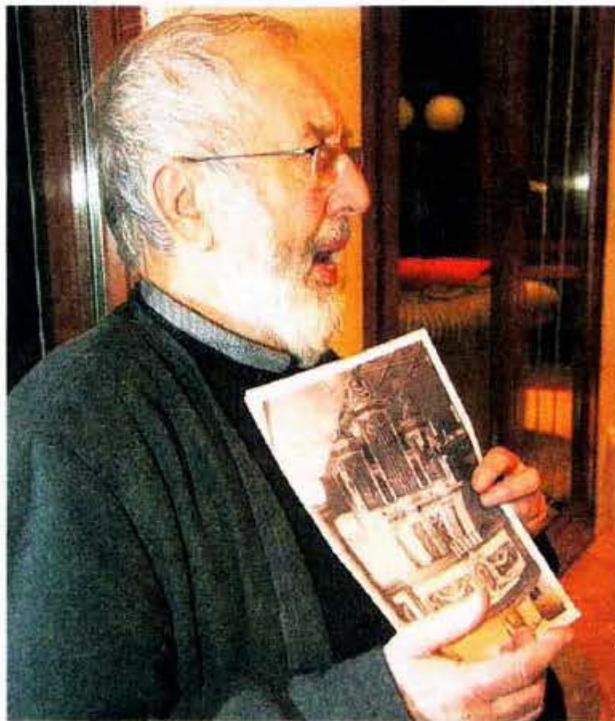
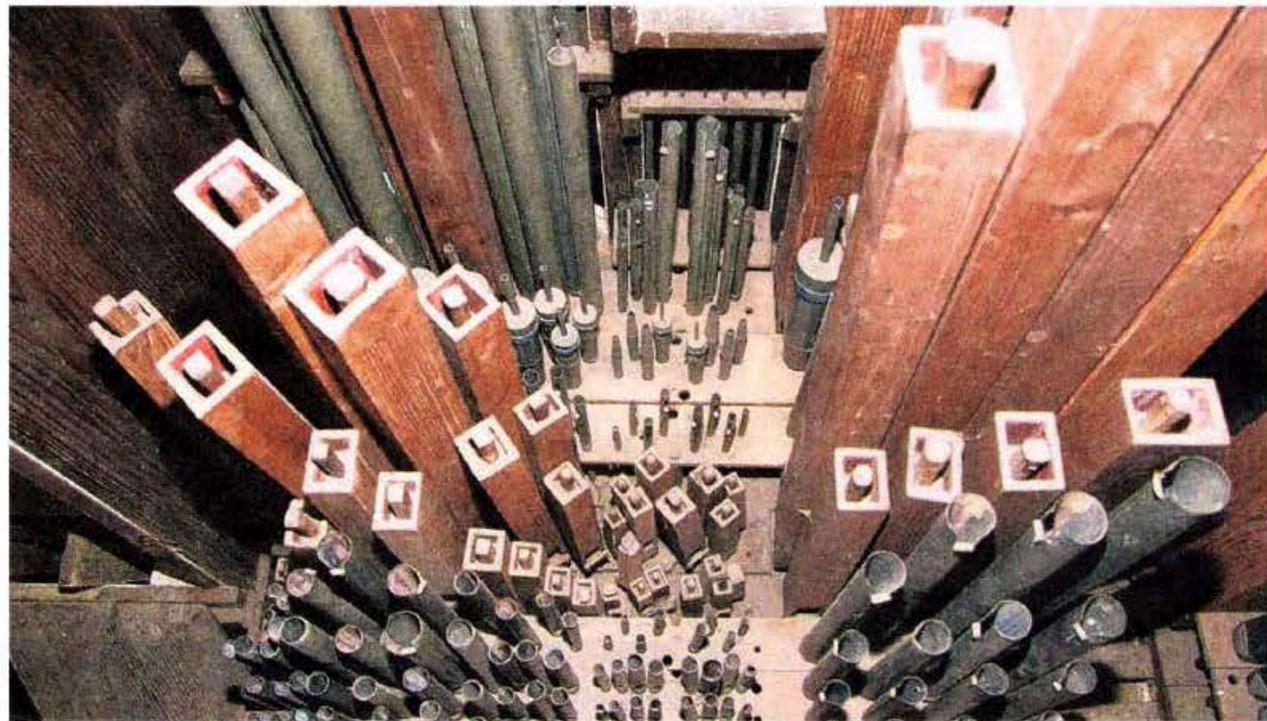


Foto: Ralf Saupe



In Aktion: Der Orgelsachverständige Klaus Gernhardt.

Blick „hinter die Kulissen“: Die Klingaer Orgel offenbart neben dem Handlungsbedarf auch gute Chancen für eine Rückführung in den barocken Zustand. Foto: Ralf Saupe